

Eisbrocken fallen in Flörsheim und Hochheim vom Himmel Flugzeuge schuld?

07.02.2012 13:48 Uhr - FLÖRSHEIM / HOCHHEIM

Von Susanne Wildmeister

Seine Tochter habe gegen 10 Uhr am Montag einen „Riesenschlag“ gehört. Später entdeckte die Frau vor ihrem Haus in der Rheinallee 62 zertrümmerte Eisbrocken auf der Straße, ein etwa faustgroßer Eisklumpen habe im Baum gehangen. Das schilderte Klaus Ambauen gegenüber dieser Zeitung. „Dafür ist keiner zuständig. Das wird alles unter den Teppich gekehrt“, ereifert sich der Flörsheimer.

Was passiert wäre, wenn gerade zu diesem Zeitpunkt jemand vor das Haus getreten wäre, als das Eisgeschoss offenbar aus 300 Metern Höhe von einem Flugzeug herabfiel, will er sich nicht ausmalen. „Werden Todesfälle als Sonderopfer des Flughafenausbaus deklariert“, fragt er provokant. Bei der örtlichen Polizei zumindest habe man für sein Anliegen wenig Verständnis gezeigt, Fraport und das Land Hessen wegen „versuchten Mordes“ anzuzeigen. Polizei, Land und Fraport – aus Ambauens Sicht ist das alles gleichgeschaltet.

Könnten derartige Risiken nicht ausgeschlossen werden, dürften Flugzeuge Wohngebiete, wo Kinder in Gärten spielten, nicht überfliegen. Schieße jemand mit einer Steinschleuder im Wohngebiet herum, trete die Polizei sofort auf den Plan, im Fall herabstürzender Eisgeschosse fragten Ordnungshüter lediglich „was sollen wir da machen“, so Ambauen.

Drei Vorfälle in Flörsheim und Hochheim

Fraport-Sprecher Dieter Hulick bestätigte auf Anfrage drei Vorfälle mit Eisbrocken aus Flörsheim und Hochheim, die aktuell untersucht würden. Die genauen Standorte, wo zurzeit ermittelt wird, konnte er nicht nennen. Mitarbeiter seien jedoch vor Ort. Die Eisstücke würden im Labor analysiert. Erst dann könne man sagen, ob sie tatsächlich von landenden Flugzeugen stammten. Derartige Fälle seien „extrem selten“. Wie es zu herabfallendem Eis von Flugzeugen kommen kann, dazu könnten allenfalls die Fluggesellschaften selbst etwas sagen, meinte Hulick.

Am Fraport-Beschwerdetelefon hatte ein Mitarbeiter des Unternehmens einer Flörsheimerin, die namentlich nicht genannt werden möchte, erklärt, bei den derzeitigen Temperaturen könnten derartige Fälle häufiger vorkommen und ließen sich nicht vermeiden. Die Eisstücke fielen beim Öffnen der Landeklappen herunter.

Die Flörsheimerin berichtet von einem weiteren „Abwurfort“ am Samstag in der Werner-von-Siemens-Straße – „in unmittelbarer Nähe zur Paul-Maar-Grundschule“. Man könne praktisch „nicht mehr aus dem Haus gehen, ohne rein zufällig von irgendwas erschlagen zu werden“.

Verursacher schwierig zu ermitteln

Im Fall der herabstürzenden Eisstücke in der Rheinallee sei die Polizei eingeschaltet worden. Dies bestätigte der Leiter der Flörsheimer Polizeistation, Otto Macek auf Anfrage. Es sei jedoch schwierig, den Verursacher zu ermitteln. Eine konkrete Uhrzeit sei oft nicht festzustellen. Auch die Frage, wo genau sich das Eis am Flugzeug löste, sei schwierig zu beantworten. Zwar handele es sich bei herabstürzenden Eisbrocken um eine Gefährdungslage, es liege jedoch kein Vorsatz vor. „Das dürfte nicht passieren, aber es handelt sich hier nicht um einen Mordversuch“, relativiert Macek die Einschätzung von Klaus Ambauen.

Vorfälle mit Jet-Eisbomben

- Ende Februar 2011 schlug um 12.56 Uhr ein Eisklotz mit 30 Zentimetern Durchmesser in ein Hausdach in Bischofsheim im Flurgraben ein. Die Hausbesitzer hatten gerade auf der Terrasse gearbeitet, als sie durch ein Pfeifen und Zischen in der Luft aufgeschreckt wurden, im gleichen Moment hörten sie den Aufschlag auf ihrem Dach. Bruchstücke der Ziegel und des Dachgebälks lagen auf der Straße. Im Treppenhaus fanden sie einen Eisklotz, der Dach und Dachboden durchschlagen hatte. Fraport zahlte aus „Kulanzgründen“ den auf 3.000 Euro taxierten Schaden.
- 7. März 2007: Friedel Frischmuth sieht es im Gelnhauser Stadtteil Hailer mittags Eis- und Schneebrocken regnen. Er findet einen seiner Schätzung nach zehn bis 15 Kilogramm schweren Eisblock nur zwei Meter neben einem geparkten Auto. Und: „Zuvor habe ich einen riesigen Schlag gehört.“ Ihm ist sofort klar: „Das ist garantiert von einem Flugzeug gekommen“.
- Am 28. Januar 2002 schreckte ein lauter Knall die Bewohner eines Mietshauses in Wicker auf. Am Ende einer Treppe, die aus dem Garten zur Kellertür hinabführt, entdeckten sie einige Eisbrocken, Ziegeltrümmer und genau darüber ein Loch im vorstehenden Hausdach. Schnell schien klar: Ein Flugzeug musste das „Geschoss“ verloren haben.
- Am 28. Mai 2001 sah eine Frau, wie ein schwerer Gegenstand mit Hochgeschwindigkeit von oben kommend auf ihre Gartenwiese in Mainz-Gonsenheim einschlug. Er entpuppte sich als handgroßer Eisklotz. Die von Bekannten und Polizei geäußerte Vermutung, es lösten sich bisweilen Eisteile von Flugzeugen in großen Höhen hielt sie für unglaublich. Ein Mitarbeiter des Fraport-Beschwerdetelefon hielt dies dagegen für „theoretisch möglich“.
- Oktober 1999: Eine Schwangere saß in Langen auf ihrer Terrasse, als sie „ein merkwürdiges Geräusch“ hörte. Sekunden später krachte ein fußballgroßer Eisklotz in den Garten – nur vier Meter von der jungen Frau entfernt. Die junge Frau wird den Moment, als der grünlich schimmernde Klumpen wie ein Komet nur wenige Meter von ihr entfernt in die Erde einschlug, nie vergessen.